



MAßNAHMEN ZUR BEKÄMPFUNG DES VORZEITIGEN AUSSCHIEDENS AUS DER ALLGEMEINEN UND BERUFLICHEN BILDUNG SOLLTEN IN DIE REGULÄREN BILDUNGSSYSTEME INTEGRIERT WERDEN

Von Projekten und lokalen Initiativen zu nationalen Programmen und Maßnahmen

Im Jahr 2014 fiel der Anteil der vorzeitigen Aussteiger aus der allgemeinen und beruflichen Bildung in der EU auf einen Wert, der nur einen Prozentpunkt über der Benchmark der Strategie Europa 2020 (unter 10 %) lag. Dieser ermutigende Trend verdankt sich teilweise den zahlreichen Projekten und Initiativen, die in den vergangenen drei Jahrzehnten in ganz Europa durchgeführt wurden, um junge Menschen zu unterstützen, die Gefahr liefen, aus dem Bildungssystem herauszufallen. Obwohl erfolgreich, fanden viele dieser Initiativen jedoch außerhalb ihres lokalen Umfelds weder Beachtung noch einen Markt. Warum haben politische Entscheidungsträger und Praktiker deren Vorteile andernorts nicht genutzt? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit erfolgreiche Maßnahmen auf andere Umfelder übertragen werden und wirksam sein können?

Das Cedefop hat die Ursachen und Manifestationen des vorzeitigen Ausstiegs aus der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie die Maßnahmen zur Vorbeugung dagegen und zur Wiedereingliederung analysiert ⁽¹⁾. Auf dieser

Grundlage hat das Zentrum untersucht, unter welchen Bedingungen erfolgreiche Projekte und Initiativen regulär in regionale bzw. nationale Programme integriert und für das länderübergreifende gegenseitige Lernen nutzbar gemacht werden können. In seiner Studie *The role of VET in reducing early leaving from education and training* (Die Rolle der Berufsbildung bei der Bekämpfung des vorzeitigen Ausstiegs aus der allgemeinen und beruflichen Bildung) ⁽²⁾, hat das Cedefop eine große Zahl von Initiativen und Maßnahmen analysiert, die nachweislich zur



Cedefop-Video zur Rolle der Berufsbildung bei der Bekämpfung des vorzeitigen Ausscheidens aus dem Bildungssystem mit Aussagen von Lernenden, die erläutern, welche Rolle die Berufsbildung bei ihrer Entscheidung, ihren Bildungsweg fortzusetzen und einen Arbeitsplatz zu suchen, gespielt hat.

<http://www.cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/videos/role-vet-combatting-early-leaving>

⁽¹⁾ Siehe die bereits erschienenen Kurzberichte des Cedefop':
<http://www.cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/publications/9084> und
<http://www.cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/publications/9101>

⁽²⁾ Cedefop 2016, in Vorbereitung. Weitere Informationen sind abrufbar unter <http://www.cedefop.europa.eu/en/events-and-projects/projects/early-leaving-education-and-training>

Reduzierung oder Beseitigung der Risikofaktoren für den vorzeitigen Bildungsausstieg beigetragen haben, und ihre gemeinsamen Schlüsselmerkmale ermittelt.

Eine permanente Herausforderung: Wie erhält man aussagekräftige Evaluierungen?

Bisher wurden in Europa nur wenige Evaluierungen der Wirksamkeit von Maßnahmen zur Bekämpfung des vorzeitigen Ausstiegs aus der Berufsbildung durchgeführt. Zudem vermitteln diese oftmals lediglich ein teilweises Verständnis, ob und warum eine bestimmte Maßnahme funktioniert und welchen Nutzen sie für den einzelnen Lernenden erbracht hat.

Das Cedefop hat über 300 verschiedene Initiativen erfasst, die in 36 europäischen Ländern umgesetzt wurden ⁽³⁾. Erfolgsnachweise liegen nur für 44 davon vor. Zu manchen der nicht evaluierten Initiativen wurden zumindest Monitoring-Daten erhoben, die einige Hinweise auf die Zahl der Teilnehmer und bestenfalls auf ihre Bildungsverläufe liefern.

Evaluierungen des gesamten Indikatoren-spektrums, die letztlich die Wirksamkeit einer Maßnahme im Hinblick auf den Verbleib im Bildungssystem sowie den Qualifikationserwerb belegen und als Grundlage für die Politikgestaltung dienen könnten, bilden eher die Ausnahme als die Regel. Es gilt daher eine Evaluierungskultur zu fördern, um Kapazitäten aufzubauen, die das gegenseitige Lernen ermöglichen.

Voraussetzungen für das Policy-Learning und die reguläre Einführung von Maßnahmen zur Bekämpfung des vorzeitigen Ausstiegs aus dem Bildungssystem

Das Cedefop hat fünf zentrale Voraussetzungen ermittelt, die erfolgreiche Maßnahmen und Strategien erfüllen müssen. Die sich daraus jeweils ergebenden politischen Botschaften (unten in

grüner Farbe unterlegt aufgeführt) wurden mit Vertretern der Mitgliedstaaten erörtert ⁽⁴⁾.

Führungsstärke und langfristiges Engagement

Ein hohes Engagement der politischen Entscheidungsträger ist von entscheidender Bedeutung, um die langfristige Nachhaltigkeit empfehlenswerter Praktiken sicherzustellen. Den Befunden des Cedefop zufolge zeichnen sich alle erfolgreichen Beispiele für die reguläre Einführung von Maßnahmen zur Bekämpfung des Bildungsabbruchs durch Folgendes aus: Die vorhandenen Maßnahmen wurden gründlich evaluiert, ihre innovativen Elemente wurden unverzüglich übernommen, anschließend erfolgte das Hochskalieren und es wurde langfristige finanzielle und politische Unterstützung gewährt.

- Das Programm *Local action for youth* (Lokale Aktion für die Jugend) wurde 1984 vom luxemburgischen Bildungsministerium als Pilotprojekt auf den Weg gebracht und 1988 auf das ganze Land ausgeweitet. Heute stellt es mithilfe seines weiten Netzwerks von lokalen Büros umfassende Beratung, Ausbildung und individuelle Unterstützung für junge Menschen bereit, um ihnen den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern.
- Das *Berufsorientierungsprogramm* in Deutschland wurde 2008 als Pilotprojekt gestartet und nach einer Evaluierung im Jahr 2010 regulär eingeführt. Seither haben 815 000 Schüler an dem Programm teilgenommen, und es wurden Partnerschaften mit 3275 Schulen aufgebaut. Heute ist das Projekt Teil der Initiative *Bildungsketten*, die junge Menschen von der Schule und Berufsausbildung bis zu ihrem ersten Arbeitsplatz begleitet.
- In Frankreich wurde die erste Schule der zweiten Chance (E2C) 1997 im Rahmen eines EU-Pilotprojekts in Marseille eröffnet. Bald folgten weitere Pilot-Schulen dieses Typs (2000 in Mulhouse, 2002 in Champagne-

⁽³⁾ Alle Länder, die seit 2014 an ET 2020 teilgenommen haben.

⁽⁴⁾ <http://www.cedefop.europa.eu/en/events-and-projects/events/evaluating-impact-and-success-vet-policies-tackle-early-leaving-education>

Ardenne und Seine-Saint Denis). Heute gibt es 107 Schulen der zweiten Chance in 18 Regionen in ganz Frankreich. Die Zahl der jungen Menschen, die Unterstützung erhielten, erhöhte sich von 1000 im Jahr 2003 auf 15 000 im Jahr 2015.

Eine der bisherigen Erkenntnisse lautet, dass es Zeit braucht, um innovative lokale Initiativen zu evaluieren, sie hochzuskalieren und schließlich zur Einführung breiter angelegter Programme oder Maßnahmen zu nutzen, die der Unterstützung gefährdeter junger Menschen dienen. Langfristige Unterstützung fördert das Engagement des vor Ort tätigen Personals und ermöglicht ihm, seine Arbeitsmethoden mithilfe der im Lauf der Zeit gesammelten Erfahrungen weiterzuentwickeln.

Integration der Elemente erfolgreicher Praktiken in die nationalen Strategien

Sicherung des Engagements der Regierungen für das Hochskalieren der Ergebnisse von Versuchsvorhaben und Pilotprojekten

Den lokalen Behörden wird die Verantwortung dafür übertragen, dass Maßnahmen zur Bekämpfung des vorzeitigen Ausstiegs aus der allgemeinen und beruflichen Bildung durchgeführt werden

Nachweise für Erfolgsfaktoren

Das Vorhandensein von Nachweisen dafür, welche Maßnahmen wirksam sind, ist zentrale Voraussetzung für jeglichen systematischen Ansatz des Policy Learning und des Transfers von Praktiken. Nachweise bilden die Grundlage für politische Strategien, für die Umsetzung von Finanzierungskonzepten und für den Aufbau der erforderlichen Kapazitäten. Das Cedefop hat einige erfolgreiche Maßnahmen ermittelt, die auf der umfassenden Überwachung und Dokumentation von Tätigkeiten basieren.

- In Frankreich bestand eines der Probleme bei der Bekämpfung des Bildungsabbruchs darin, dass es eine große Zahl von lokalen Maßnahmen gab, die kaum oder gar nicht

miteinander koordiniert wurden. Abhilfe wurde durch ein neues Überwachungssystem für Bildungsabbrecher geschaffen. Dieses bestand aus regionalen Plattformen für die Begleitung und Unterstützung junger Menschen, die ohne Qualifikation aus der allgemeinen oder beruflichen Bildung ausgestiegen waren. Dank dieser Plattformen können die Behörden nicht nur regionale Maßnahmen koordinieren und sicherstellen, dass sie einander ergänzen; sie haben darüber hinaus auch die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch. Die Überwachungstätigkeiten spielten nachweislich eine zentrale Rolle bei der Sensibilisierung für Probleme, die durch das vorzeitige Ausscheiden aus dem Bildungssystem entstehen, sowie bei der Mobilisierung aller Akteure.

Das französische Überwachungssystem beschränkt sich nicht auf die berufliche Bildung, sondern stellt ein umfassendes System dar, das eine ministerien- und institutionenübergreifende Zusammenarbeit sowie aufeinander abgestimmte Verfahren der Datenerhebung im ganzen Land erfordert. Auf dieser breiten Grundlage können Daten über den vorzeitigen Ausstieg aus der Berufsbildung ermittelt werden, da die politischen Entscheidungsträger und Praktiker auf diese Weise die Bildungsverläufe der Lernenden nachverfolgen und ermitteln können, welchen Bildungsweg diese abgebrochen haben.

Durchführung von Evaluierungen, um Nachweise für Erfolgsfaktoren zu erhalten. Durchführung von Metaevaluierungen verschiedener empfehlenswerter Praktiken, um gemeinsame Schlüsselfaktoren im Hinblick auf ihre Integration in das reguläre Bildungssystem zu ermitteln

Bereitstellung von ausreichend Zeit für Evaluierungen, damit diese Ergebnisse und nicht nur Outputs erfassen können

Mitspracherecht für Lehrkräfte und Berücksichtigung ihres Wissens und ihrer Erfahrung bei der Durchführung von Evaluierungen auf politischer Ebene

Akteure des Wandels

Hierbei handelt es sich um Personen, die die Fähigkeit haben, auf lokaler Ebene Veränderungen zu bewirken, sei es bei allgemeinen oder beruflichen Bildungsanbietern, NRO, Beratungszentren oder anderen Initiativen.

- Die Coaches im österreichischen Lehrlingscoaching-Programm können als Akteure des Wandels betrachtet werden: Sie bieten nicht nur Nachhilfe und Beratung für Jugendliche an, sondern stellen auch Unterstützung für Betriebe bereit, die ausbildungsabbruchgefährdete Lehrlinge halten möchten und sich aktiv für eine Konfliktlösung engagieren.
- Die Koordinatoren des dänischen Retention Caravan - eine vom Bildungsministerium auf den Weg gebrachte Initiative, die Jugendliche aus ethnischen Minderheiten für berufliche Ausbildungsgänge gewinnen und sie darin halten soll - wirkten ebenfalls als Akteure des Wandels: So berieten und coachten sie junge Menschen und unterstützten Berufsbildungsanbieter beim Einsatz motivationspädagogischer Methoden. Die zentrale Bedeutung dieser Koordinatoren zeigt sich darin, dass ihre Position, die im Rahmen des 2012 abgeschlossenen Projekts geschaffen wurde, nach wie vor existiert.

Entwicklung eines Netzwerks von Experten, die den Kapazitätsaufbau in Schulen unter Berücksichtigung empfehlenswerter Praktiken unterstützen können

Schulungen für allgemeine und berufliche Bildungseinrichtungen und ihr leitendes Personal

Gewinnung der Unterstützung von Schulleitern, Leitern von allgemeinen und beruflichen Bildungseinrichtungen, Sozialpartnern und anderen betroffenen Akteuren, um die Übernahme empfehlenswerter Praktiken zu fördern

wirksam sind. Dies ist eine Vorbedingung für die reguläre Einführung jeglicher Projekte oder Maßnahmen.

- Mithilfe des Projekts *Expairs*, das von 2012 bis 2014 in der französischsprachigen Gemeinschaft Belgiens durchgeführt wurde, konnten 42 Schulen ihren Unterricht auf die Bedürfnisse der Lernenden ausrichten und entsprechende Motivationsmaßnahmen entwickeln. Die Schulen wurden in drei thematische Cluster aufgeteilt, die mithilfe der Projektextperten Informationen über empfehlenswerte Praktiken austauschten und diese dokumentierten und voneinander übernahmen.
- Die QuABB-Berater im deutschen Bundesland Hessen ⁽⁵⁾ sind dazu angehalten, Erfahrungen auszutauschen und mit einem breiten Spektrum von Akteuren zusammenzuarbeiten, was im Rahmen regelmäßiger regionaler und landesweiter Zusammenkünfte und Workshops geschieht. Das Projekt fördert insbesondere den Austausch zwischen Praxisfachleuten (Laufbahnberatern und Beratungslehrkräften), die regelmäßig auf lokaler und Landesebene zusammentreffen.

Wissensaustausch über wirksame Praktiken mittels öffentlicher verfügbarer, nutzerfreundlicher Datenbanken; Erhöhung der Sichtbarkeit von empfehlenswerten Praktiken, z.B. durch die Verleihung von Auszeichnungen

Förderung des Peer-Learning; Förderung des Austauschs zwischen Organisationen

Förderung von Studienbesuchen, Informationstagen, Konferenzen, usw. wie z.B. einer jährlichen „Woche der Bekämpfung des Schulabbruchs“

Aufbau von Netzwerken/Verbänden für eine „Community of Practice“

Communities of practice

Durch Unterstützung des Peer-Learning und den Austausch erfolgreicher Praktiken zwischen Fachleuten kann eine Gruppe von Akteuren sich darauf verständigen, welche Verfahrensweisen

⁽⁵⁾ QuABB – *Qualifizierte Ausbildungsbegleitung in Betrieb und Berufsbildung* - eine Initiative des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung.

Förderung der Autonomie durch Leitlinien und andere Instrumente

Eines der Probleme, die beim Transfer empfehlenswerter Praktiken auftreten, ist die Kontextualisierung erfolgreicher Maßnahmen. Daher geben politische Entscheidungsträger den allgemeinen und beruflichen Bildungsanbietern sowie anderen Akteuren (wie Sozialpartnern, Arbeitsverwaltungen, öffentlichen Beratungsstellen, NRO) zunehmend mehr Spielraum, damit sie auf der Grundlage der zur Verfügung stehenden Leitlinien, Methoden und Beratungsangebote ihren eigenen Ansatz entwickeln können. Im Gegenzug wird von ihnen erwartet, dass sie bestimmte Berichterstattungspflichten erfüllen, wodurch gewährleistet werden soll, dass empfehlenswerte Praktiken erfasst und anderen zugänglich gemacht werden.

- Die irischen Youthreach-Zentren müssen sich an einem Qualitätsrahmen orientieren, der speziell für diese Art von Angebot entwickelt wurde.
- Die Pathfinder-Beratungszentren in Estland berücksichtigen Leitlinien, Indikatoren und Jahresziele, die vom Bildungsministerium vorgegeben werden. Innerhalb dieses übergreifenden Rahmens genießen die Zentren ein hohes Maß an Autonomie.
- Die Youth-Guidance-Zentren in Dänemark wurden kürzlich reformiert, wobei stärkeres Gewicht auf die Qualitätssicherung ihrer Tätigkeit gelegt wurde. Sie arbeiten selbstständig, müssen jedoch ihre Ziele, Methoden, geplanten Aktivitäten und erwarteten Ergebnisse auf ihren Websites veröffentlichen. Zu ihrer Unterstützung hat das Bildungsministerium ein Handbuch veröffentlicht, das Anleitung zur Entwicklung eines Qualitätssicherungssystems gibt.
- Die französischen Schulen der zweiten Chance müssen eine Charta mit Grundsätzen, die bei ihrer Arbeit zu beachten sind, annehmen, nachdem sie zuvor ein entsprechendes Audit durchlaufen haben. Diese Charta legt die Schlüsselmerkmale einer Schule der zweiten Chance fest (Unterstützung durch lokale/regionale Behörden, das Ziel der sozialen Eingliederung, Kooperation mit Unternehmen, Betonung der Förderung von Kompetenzen).

Die Einhaltung der Charta ist Voraussetzung für die Verleihung eines Qualitätslabels.

Länderübergreifendes Policy Learning

Das länderübergreifende gegenseitige Lernen findet statt, doch sind dabei Probleme zu überwinden. Der sozioökonomische Hintergrund unterscheidet sich von Land zu Land, und damit auch die jeweilige Rolle der Arbeitgeber und Arbeitsverwaltungen, der Sozialpartner und der Orientierungs- und Beratungsanbieter, der Eltern, Lehrkräfte und Lernenden. Diese Unterschiede können darüber entscheiden, ob eine Maßnahme zur Bekämpfung des vorzeitigen Ausscheidens aus dem Bildungssystem erfolgreich ist oder nicht.

Auch die Regulierungsrahmen sind von Fall zu Fall verschieden. Die Existenz von Einrichtungen, die Bildungsangebote der zweiten Chance bereitstellen, die Aufteilung der Zuständigkeiten zwischen Ministerien, das Beratungsangebot und die Überwachung sowie das Maß an Autonomie, über das allgemeine und berufliche Bildungsanbieter verfügen, wirken sich darauf aus, ob eine bestimmte Strategie oder Maßnahme in einem Land übernommen werden kann.

- Sowohl die Produktionsschulen in den deutschsprachigen Ländern als auch die Schule der zweiten Chance im portugiesischen Matosinhos haben die dänischen Produktionsschulen („factory schools“) zum Vorbild. Doch während diese dänischen Schulen Teil des regulären Bildungssystems sind, wurden sie in Deutschland und Österreich bisher nicht in dieses System integriert.
- Gleichwohl arbeiten die Produktionsschulen in beiden Ländern bislang erfolgreich und bieten Zugang zu anderen Bildungsoptionen und -wegen. Die Schule der zweiten Chance von Matosinhos in Portugal ist eine freie Schule, die von einer NRO in Partnerschaft mit einer lokalen Behörde (Stadtverwaltung von Matosinhos) und dem Bildungsministerium betrieben wird. Die Schule muss laut den Vorgaben des Ministeriums offiziell anerkannte Ausbildungsgänge anbieten.

IN VORBEREITUNG: DAS ELEKTRONISCHE TOOLKIT DES CEDEFOP

Das Cedefop plant die Entwicklung eines europäischen Toolkits, um die Entwicklung und den Transfer von Maßnahmen zur Vorbeugung des vorzeitigen Ausstiegs aus der Berufsbildung oder zur Bekämpfung von Bildungsabbrüchen mithilfe beruflicher Bildung zu fördern. Das Toolkit wird aus einer Rahmenstruktur für die Identifizierung von ausbildungsabbruchgefährdeten Lernenden und für die Überwachung und Evaluierung von Berufsbildungsmaßnahmen zur Bekämpfung dieses Phänomens bestehen. Es wird verschiedene Instrumente umfassen, wie politische Leitlinien, Empfehlungen, Grundsätze, Ressourcenkataloge und Beispiele für empfehlenswerte Praktiken aus verschiedenen europäischen Ländern sowie Checklisten, Fragebögen und Selbstbewertungsinstrumente.

Der Weg in die Zukunft

Die reguläre Integration erfolgreicher Projekte und Initiativen in die nationalen politischen Strategien und Maßnahmen ist die richtige Vorgehensweise, wenn wir die Perspektiven von vorzeitigem Bildungsaussteigern substanziell verbessern und ausbildungsabbruchgefährdete Lernende in den allgemeinen und beruflichen Bildungssystemen halten wollen.

Systematische Wirkungsevaluierungen, die dem potenziellen Hochskalieren und der regulären Einführung von Maßnahmen dienlich sein können, müssen:

- Zielvorgaben machen, anhand derer die Wirksamkeit von Maßnahmen bewertet werden kann;
- Längsschnittdaten ermitteln, um Veränderungen zu erfassen (die meisten Evaluierungen vermitteln nur ein statisches Bild von Ergebnissen und Outputs);
- Vergleiche mit Kontrollgruppen oder ähnlichen Maßnahmen vornehmen.

All dies erweist sich umso dringlicher, als die Arbeitsmarktintegration von Tausenden junger Flüchtlinge und Migranten auf breiter Ebene die Bereitstellung von Beratungsangeboten und Maßnahmen zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfordern wird - Angebote, die zum Teil vergleichbar sind mit den Maßnahmen, die für Bildungsabbrecher oder ausbildungsabbruchgefährdete Lernende angeboten werden. Das Cedefop wird auch künftig mit seinen Analysen die politische Diskussion unterfüttern und die Entwicklung, Umsetzung und Evaluierung von Maßnahmen unterstützen.

**CEDEFOP**Europäisches Zentrum
für die Förderung der Berufsbildung**Kurzbericht – 9110 DE**

Kat.-Nr.: TI-BB-16-003-DE-N

ISBN 978-92-896-2029-1, doi: 10.2801/405418

Copyright © Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Cedefop), 2016

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Die Kurzberichte erscheinen auf Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch und Spanisch sowie in der Sprache des Landes, das den Ratsvorsitz innehat. Wenn Sie sie regelmäßig erhalten möchten, registrieren Sie sich unter:

<https://www.cedefop.europa.eu/en/user/register>

Weitere Kurzberichte und Cedefop-Publikationen sind abrufbar unter:
<http://www.cedefop.europa.eu/EN/publications.aspx>

Postfach 22427, 55102 Thessaloniki, Griechenland

Europe 123, 57001 Thessaloniki, Griechenland

Tel. +30 2310490111, Fax +30 2310490020

E-Mail: info@cedefop.europa.eu**visit our portal www.cedefop.europa.eu**